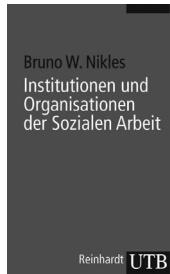


Neue Bücher



Bruno W. Nikles:
Organisationen der Sozialen Arbeit.
Eine Einführung.
UTB. Ernst Reinhardt Verlag, München 2008. 148 Seiten. 14,90 Euro.
ISBN 978-3-8252-3058-6.

Nikles' Buch bietet einen institu-
 tionenkundlichen Überblick der pluralen
 Strukturen der Sozialen Arbeit und ihrer
 Bezugspunkte in der Bundesrepu-
 blik Deutschland. Es ist eine Art intelli-
 gente Skizze, die verbal und visuell die
 vielgestaltige Verflechtung des so-
 zialen Sektors beschreibt. Kein einfaches
 Unterfangen angesichts der Kom-
 plexität des Gegenstandes. Es werden
 die großen Linien vorgestellt, ohne ins
 Detail zu gehen, aber auch ohne zu
 großen Abstraktionsgrad. Es wird mit
 Grafiken und Schaubildern gearbeitet,
 die in hervorragender Weise die Zu-
 sammenhänge verdeutlichen. Will sa-
 gen, dass kein Schaubild so verdichtet
 ist, dass der erklärende Charakter und
 die Genauigkeit verloren gehen. Im
 Gegenteil, die Grafiken sind notwendige
 Ergänzung zu den knappen Er-
 klärungen der verwickelten Beziehun-
 gen, in denen Soziale Arbeit verortet
 ist. Trotz der knappen Darstellung der
 Sachverhalte werden, soweit ich das
 sehe, alle relevanten Bezüge hergestellt
 und es gelingt, differenziert zu argu-
 mentieren. Für Studierende bietet sich
 hier ein erster Einstieg, der zugleich
 anregt sich mit der Thematik vertie-
 fend auseinanderzusetzen. Auch für
 weitere Zielgruppen kann das Büchlein
 wertvoll sein: Ausländische Studieren-
 de und Kollegen können sich hier ei-
 nen ersten Überblick verschaffen, Kol-
 legen, die auch internationale Vorträge
 halten, bekommen Hilfestellung, wie
 man das Thema präzise, aber auch
 kurz darstellen kann. Ein guter Beitrag
 in Zeiten der Internationalisierung. Die
 kommentierten Literaturangaben nach
 jedem Kapitel bieten weitere anregen-
 de Handreichungen.

Cornelia Bader

*Prof. Dr. Cornelia Bader lehrt Manage-
 ment in sozialen Organisationen an der
 Fachhochschule Magdeburg-Stendal.*



Andreas Lob-Hüdepohl /
Walter Lesch (Hg.)
Ethik Sozialer Arbeit
Ein Handbuch
Schöningh UTB

E-Mail Cornelia.Bader@hs-magdeburg.de

**Andreas Lob-Hü-
 depohl, Walter
 Lesch (Hg.): Ethik
 sozialer Arbeit.
 Ein Handbuch.**
UTB. Verlag
**Schöningh, Pader-
 born 2007. 389 Seiten.** 27,90
Euro. ISBN 978-3-8252-8366-7.

Die insgesamt vierzehn Autoren le-
 gen, sozusagen in Koproduktion, eine
 Ethik Sozialer Arbeit vor. Die Men-
 schenrechte und internationale Nor-
 men und Definitionen sozialarbeiteri-
 scher Berufsethik stecken dabei den
 Rahmen ab. Sieben Beiträge ent-
 wickeln Begründungen für Prinzipien,
 Grundhaltungen und normative
 Grundlagen und zeigen Implementa-
 tionsebenen moralisch guter Sozialer
 Arbeit auf. Mehrfach wird deutlich,
 warum Ethik und Gerechtigkeit auch
 zu den Fragen des Managers oder der
 Managerin von heute gehören. Die
 zweite Hälfte der Beiträge widmet
 sich denjenigen Normen, die in Orga-
 nisationsformen und in den Hand-
 lungsfeldern familien- und lebens-
 formbezogene Sozialarbeit,
 Heilpädagogik, geschlechterbewusste
 Sozialarbeit, Gemeinwesenarbeit, So-
 zialpsychiatrie und Pflege nach An-
 sicht der jeweiligen Autoren voraus-
 gesetzt werden. Dieses gelungene
 Handbuch richtet sich an Wissen-
 schaftler wie Berufstätige. Insbeson-
 dere wer anderen gegenüber sozialar-
 beiterische Praxis begründen muss,
 beispielsweise in Form von Leitlinien
 oder Standards, wird hohen Nutzen
 aus den gut lesbaren Beiträgen bezie-
 hen.

Petra Schmidt-Wiborg

*Dr. Petra Schmidt-Wiborg ist wissen-
 schaftliche Mitarbeiterin am Masterstu-
 diengang Gerontologie an der Fachhoch-
 schule Lausitz.*



**Karin Beher, Holger Krimmer,
 Thomas Rauschenbach,
 Annette Zimmer:**
Die vergessene Elite
 Führungskräfte in gemeinnützigen
 Organisationen

**E-Mail pschmidt@fh-
 lausitz.de**

**Karin Beher,
 Holger Krimmer,
 Thomas Rau-
 schenbach, An-
 nette Zimmer:**
**Die vergessene
 Elite. Führungskräfte in ge-
 mein nützigen
 Organisationen.** Juventa Verlag,
 Weinheim 2007. 246 Seiten.
 21,- Euro. ISBN 978-3-7799-
 1690-1.

Das vorliegende Buch basiert auf den Ergebnissen einer umfangreichen Befragung von über zweitausend ehren- (77%) und hauptamtlichen (23%) Führungskräften aus dem gesamten Spektrum des Non-Profit-Bereichs — von der freiwilligen Feuerwehr bis zur Kultur. Rund 40 Prozent der Befragten kamen dabei aus dem Sozial- und Gesundheitssektor. Die Aussagekraft der Untersuchungsergebnisse leidet unter der Mischung der Branchen, da die Problemstellungen und Organisationsstrukturen teilweise erheblich voneinander abweichen und nur zum Teil in der Auswertung Berücksichtigung fan-
 den. An allgemeinen Ergebnissen wurde festgestellt: Bei der Wertorientierung waren den Führungskräften die Entwicklung der eigenen Fantasie und Kreativität am wichtigsten, gefolgt von der Unterstützung sozial Benachteiligter und Randgruppen. Bei den ausgewerteten Werttypen ist die Gruppe der Idealisten (neben Realisten, Hedonisten, Resignierte u. a.) im Sozial- und Gesundheitsbereich mit 56 Prozent mit Abstand am größten. Dieser Werttyp ist bei haupt-
 amtlichen Kräften stärker ausgeprägt als bei ehrenamtlichen. Auffällig ist die hohe Organisationstreue der Führungskräfte, was auf einen hohen Identifikationsgrad hinweist. Für eine Karriere im Non-Profit-Sektor sind neben der Formalqualifikation individuelle Ehrenamtsbiografien wesent-
 lich. Ehren- und Hauptamtlichen unterscheiden unter anderem bei der Gewichtung von Zukunftsproblemen: Ehrenamtliche Führungskräfte sehen Zukunftsprobleme eher im Bereich Gewinnung Ehrenamtlicher, während Hauptamtliche den wach-
 senden Konkurrenzdruck problemati-
 scher sehen. Die Zukunftsprobleme sind sehr branchenabhängig, insbeson-
 dere bei Sport-, Sozial- und Kultu-

organisationen stand die Finanzierung an erster Stelle, gefolgt von der zunehmenden Bürokratisierung und der Gewinnung Ehrenamtlicher für Leitungspositionen. Probleme in der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ergeben sich am ehesten bei der Kommunikation. Insgesamt überraschen die Ergebnisse nicht, weitere allerdings branchenspezifische Untersuchungen wären sicher lohnenswert.

Dieter Harant

Dieter Harant ist Geschäftsführer IBPro e. V., einer gemeinnützige Dienstleistungs- und Beratungseinrichtung für



Defining Social Services in Europe

Between the Particular and the General

Herausgegeben von Dr. Peter Herrmann, Albert Brandstätter und Dr. Cathal O'Connell
2007, 276 S., brosch., 44,- €,
ISBN 978-3-8329-2883-4

Der Band untersucht verschiedene Aspekte der Qualität sozialer Dienste aus theoretischer und praktischer Sicht.



Non-Profit-Organisationen in München. Internet <http://www.ibpro.de>

Johannes Münder u. a.: *Sozialgesetzbuch XII. Sozialhilfe. Lehr- und Praxiskommentar. 8. Auflage*. Nomos Verlagsanstalt, Baden-Baden 2008. 1.017 Seiten. 44,- Euro. ISBN 978-3-8329-2930-5.

Solide, umfassend und auch für Nicht-Juristen verständlich aufbereitet kommt der aktuelle Nomos-Kommentar des SGB XII daher. Er stellt eine wertvolle Hilfe für Mitarbeiter und Führungskräfte in Sozialdiensten, Beratungsstellen und vielen anderen Arbeitsfeldern dar. Dabei ist es den Autoren insbesondere gelungen, die bisherige Rechtsprechung (Stand: Herbst 2007) aufzugreifen und damit die seit Inkrafttreten des SGB XII (1.1.2005) mittlerweile erfolgten vielfältigen Entscheidungen der Gerichte verständlich aufzubereiten. So wichtig diese Arbeitshilfe im Tagesgeschäft sein kann, so notwendig ist zugleich ein gewisser Abstand zu der Materie. Das »SGB-Gestrüpp« kann nämlich den Blick für unternehmerische und sozialwirtschaftliche Konzepte gehörig verstellen. Gute Konzepte, die wirklich etwas bewegen, scheitern nicht selten am behördlichen Verweis auf eine angeblich widersprechende Regelung im Sozialgesetzbuch (und wer will, findet fast immer einen Paragraphen, der gegen eine gute Idee spricht). Daher ist es oft zielführend, sich zunächst einmal gedanklich frei zu machen von Gesetzen und deren Kommentierung. Führungskräften in der Sozialwirtschaft ist daher eine differenzierte Nutzung des Kommentars zu empfehlen und manchmal auch der bewusste Verzicht auf ihn, damit wichtige Initiativen nicht gleich zerredet werden.

Jochen Walter

Dr. Jochen Walter ist Vorstand der Stiftung Pfennigparade, einem großen Träger der Behindertenhilfe in München. Internet <http://www.pfennigparade.de>



Michael Graber-Dünnow: »Das gibt's nur einmal« Kulturarbeit im Altenpflegeheim. Hintergründe, Konzepte, Beispiele, Schlütersche Verlagsanstalt, Hannover 2008. 176 Seiten. 24,90 Euro. ISBN 978-3-89993-195-2.

Was war eigentlich los in der Zeit von 1920 bis 1950? Was hat die älteren Menschen von heute geprägt? Wie sah ihr früherer sozialer, politischer und kultureller Alltag aus? In seinem neuen Buch gibt Michael Graber-Dünnow einen kurzen und aussagekräftigen Überblick über die deutsche Kulturgeschichte dieser Zeit. Er zeigt die Hintergründe auf, an denen sich Veranstaltungen, Feste und Aktivitäten in einem Heim oder sonstigen Einrichtungen orientieren können, damit sie zu einem Erlebnis für die Bewohner werden. Graber-Dünnow sieht die älteren Menschen und die Heimbewohner nicht losgelöst von ihrer persönlichen Vergangenheit. Sie lauschen Schriftstellern, suchen eine Bücherecke im Heim auf und die alten Stars von Otto Reuter über Hans Albers bis hin zu Zarah Leander begeistern noch heute. Sie beteiligen sich an einer Antikriegsdemonstration und malen ihre Transparente selbst. Es wird deutlich, dass Heimbewohner ein pralles Leben hinter sich und ein Leben in der Gegenwart haben. Neben aller Theorie überzeugt das Buch durch seine praktischen Anregungen. Es ist ein unerschöplicher Fundus von Filmen, Musikstücken und Werken der Literatur, die im Rahmen einer Kulturarbeit im Heim eingesetzt werden können. Vor allem wird aufgezeigt, welche Angebote besonders für demenzkranke Menschen geeignet sind. Das Buch ist ein Muss für jedes gut geführte Heim und sollte zum Standard in der Altenpflegeausbildung werden.

Martin Salomon

Martin Salomon ist Leiter des Seniorenzentrums »Haltestelle« der Stadt Langen bei Frankfurt am Main. Internet <http://www.haltestelle-langens.de>

